

Verdi, Hiller und Schiller in Köln

Ein unbeachtetes Albumblatt und die Frage möglicher Beziehungen zwischen *Die Verschwörung des Fiesco zu Genua* und *Simon Boccanegra*

Anselm Gerhard

Vom 15. bis zum 26. Mai 1877 hielt sich Giuseppe Verdi in Köln auf. Ferdinand Hiller hatte den italienischen Komponisten eingeladen, im wichtigsten Konzert des 54. Niederrheinischen Musikfestes, das wie in jedem Jahr für den Pfingstsonntag vorgesehen war, seine drei Jahre zuvor uraufgeführte *Messa da Requiem per l'anniversario della morte di Alessandro Manzoni* zu dirigieren.

Dieser einzige längere Aufenthalt Verdis in Deutschland und die Kontakte zwischen ihm und Hiller sind gut dokumentiert. 1935 publizierte Alessandro Luzio auf der Grundlage der im Besitz von Verdis Erben auf Sant'Agata erhaltenen Dokumente einen wesentlichen Teil der Korrespondenz im französischen und italienischen Original.¹ 1965 hat der damalige Archivar des Historischen Archivs der Stadt Köln die wichtigsten Daten zum Kölner Aufenthalt Verdis zusammengestellt und vor allem die diesbezüglichen Tagebuch-Eintragungen Hillers veröffentlicht.² 1997 hat Ursula Kramer die Kölner Bestände nochmals gesichtet und einen wesentlichen Teil der Dokumente in (nicht immer fehlerfreier) deutscher Übersetzung vorgelegt.³ Schließlich wertete auch Gundula Kreuzer bei den Vorarbeiten zu ihrem Buch über die frühe deutsche Verdi-Rezep-

¹ Vgl. *Carteggi verdiani*, hrsg. von Alessandro LUZIO, Band II, Roma: Reale Accademia d'Italia 1935, S. 317–345.

² Vgl. Reinhold SIETZ, *Aus Ferdinand Hillers Briefwechsel (1876–1881). Beiträge zu einer Biographie Ferdinand Hillers* (Beiträge zur rheinischen Musikgeschichte, 60), Köln: Volk 1965, S. 33–35.

³ Vgl. Ursula KRAMER, «Bier, Rheinwein und viel zu essen». *Giuseppe Verdi und seine Beziehung zu Deutschland. Die Freundschaft mit Ferdinand Hiller*, in: *Festschrift Christoph-Hellmut Mahling zum 65. Geburtstag*, hrsg. von Axel BEER, Kristina PFARR und Wolfgang RUF (Mainzer Studien zur Musikwissenschaft, 37), Tutzing: Schneider 1997, S. 701–720; leicht gekürzt und mit zusätzlichen Illustrationen auch in: *Neue Chorszene* [Düsseldorf] 8 (2011), Heft 1 (Januar), S. 34–47.

präsent hatte. Inwieweit dabei – in den Worten Wolfgang Ostoffs – «die bildhafte szenische Konzeption des Dichters – unabhängig von der sprachlichen Gestaltung – auf eine entsprechende bildhaft-theatralische Konzeption des Komponisten eingewirkt hat», muss ebenfalls offenbleiben. Bei einer solchen möglichen Verbindung von Bildidee und Klang handelte es sich aber gewiss nicht – wie von Osthoff behauptet – um einen «einmalige[n] Fall»,⁷¹ vielmehr weisen assoziative, von einer bildhaften Konzeption ausgehende Zusammenhänge auf die Wurzel von Verdis musiktheatralischem Denken.

Summary

Verdi's visit to Cologne for the performance of his *Messa da Requiem* in Mai 1877 is well documented. However an album sheet, rediscovered in 1979, which the composer dedicated to his host Ferdinand Hiller, has so far been overlooked. The tone of this dusky barcarole raises questions about the possible relations of this instrumental piece to the revised version of the opera *Simon Boccanegra*, and a performance of Schiller's *Die Verschwörung des Fiesco in Genua* that Verdi attended during his stay in Cologne.

eMail-Adresse des Autors: anselm.gerhard@musik.unibe.ch

⁷¹ OSTHOFF, *Ergänzende Bemerkungen* (wie Anm. 48), S. 414.